

Augen schliessen und hinhören

Die Klangwelt Toggenburg hatte die grossartige Idee, eine ganze Region dem Klang zu widmen. Dazu gehört auch die «Klangschmiede» in Alt St. Johann. Viele Liechtensteiner pilgern alljährlich ins Toggenburg und besuchen die Klangwelten und die dazugehörigen Ausstellungen.

ALT ST. JOHANN. Die diesjährige Ausstellung in der Klangschmiede wurde von und mit dem Liechtensteiner Klangforscher Arno Oehri gestaltet. Er lässt die Besucher in Welt der Geräusche eintauchen. Die verschiedenen Räume laden ein, abzutauchen und aufzuhorchen. Die Gäste dürfen aber auch selber «Lärm» erzeugen oder einfach nur den Klängen lauschen. Die Besucher sind ebenfalls aufgefordert, die Augen zu schliessen und hinzuhören.

Was ist Lärm?

Mit welchen Geräuschen beginnt unser Tag? Was wollen wir hören? Welche Geräusche stören uns? Welcher Lärm umgibt uns? Die Alltagsgeräusche sind sehr differenziert und werden dementsprechend unterschiedlich wahrgenommen. Was für die einen Musik ist, ist vielleicht für seinen Nachbarn Lärm. So ist zum Beispiel Vogelgezwitscher am frühen Morgen für den Spaziergänger Musik – für jemanden, der aber noch gerne ein wenig ruhen möchte, ist es bereits Lärmelastigung.

Mit den Ohren sehen

Ein Raum der diesjährigen Ausstellung ist dem Musiktherapeuten Wolfgang Fasser gewidmet, der sich durch seine frühe Erblindung speziell dem Hören

widmet, sensibler auf Geräusche reagiert und sie analysiert. Fasser unterteilt die klangliche Welt in vier Kategorien. Die Geophonie ist das Wasser im Bach, das Rau-

schon der Blätter oder der grollende Donner. Die Biophonie hingegen sind alle Geräusche, die von Tieren erzeugt werden. So das Vogelgezwitscher, das

Fauchen einer Katze oder das Summen von Insekten. Zusammen ergeben die beiden Kategorien die Naturklänge. Daneben gibt es auch die Anthroponie, die

alle Geräusche umschreibt, die von Menschen erzeugt werden. Zum Sprechen, Singen oder Gähnen gehört auch das Holzhacken dazu. Als vierte und letzte



Bild: Daniel Schwendener

Der Künstler und Klangforscher Arno Oehri in der Klangschmiede. Er lässt die Besucher in eine Welt von schönen und weniger schönen Geräuschen eintauchen.

Kategorie lässt uns Fasser von der Technophonie wissen, die, wie der Name schon andeutet, Geräusche von technischen Apparaten und Maschinen umschreibt.

Immer einen Besuch wert

«Wenn dich ein Lärm stört, dann höre hin.» Dies und viele Botschaften mehr nimmt der Gast nach einem Besuch in der Klangschmiede mit nach Hause. Eine gelungene Ausstellung, die mehr als einmal zum Besuch einlädt – immer wieder kann Neues entdeckt werden. So war es denn auch nicht verwunderlich, dass am vergangenen Freitagabend an der Vernissage zur Jahresausstellung «Klingender Alltag» nicht nur Besucher aus dem Toggenburg zugegen waren.

Neben Nadia Räss, die das erste Mal mit Arno Oehri zusammenarbeitete, waren auch hochrangige Gäste aus Politik, Kultur, Tourismus, der Hotellerie – zum Teil auch aus Liechtenstein – zugegen. Die Klangwelten sind zu jederzeit einen Besuch wert. Nicht umsonst pilgern alljährlich unzählige Gäste, auch aus Liechtenstein, zu den Klangwelten ins Toggenburg. (lbs)

Die Jahresausstellung «Klingender Alltag» kann noch bis April 2016 besucht werden.